



Samstag am 23. d. M. wurde nun dem Herrn Johann Garber die vierte Kagenmusik gebracht, und weil er in Gumpendorf sehr unpopulär ist, so wollten keine Garden ausrücken, um die Kagenmusik zu unterdrücken. Mit harter Mühe wurden 20 bis 30 Nationalgarden zusammengebracht, und diesen wäre es gelungen, die Ordnung herzustellen, wenn nicht früher etwa 20 Grenadiere mit blanken Säbeln in das Volk eingehauen hätten. Man will wissen, daß diese Grenadiere der Bundarzt Born, Schwiegersohn des Johann Garber, aus verschiedenen Wirthshäusern zu diesem Zwecke sammelte habe.

Die Fenster des Johann Garber, so wie dessen sehr werthvolle Möbeln wurden alle zertrümmert, und leider wurden auch die meisten Nationalgarden, welche sich in sehr geringer Anzahl einfanden, mit Steinen getroffen und zum Theile verwundet.

Es war Sonntag 11 Uhr Vormittags und die Kagenmusik dauerte noch immer fort; da kamen 30 Akademiker, diese wurden mit Vivats vom Volke empfangen, und die Tumultuanten zogen ruhig auseinander.

Wir können nicht umhin, unser Bedauern auszudrücken, daß sich das brave Wiener Volk, wenn auch wohlgemeint, zu solchen Excessen herbeiläßt. Allein wir müssen auch das herausfordernde Benehmen, die Halbstarrigkeit, die Mißachtung der öffentlichen Meinung, den spießbürgerlichen Eigendünkel und das Pochen auf Reichthum, so wie die Gefühllosigkeit gegen seine Mitmenschen, insbesondere der arbeitenden Klassen — welches alles Herr Garber sich zu Schulden kommen ließ — im hohen Grade verachten und mißbilligen.

Die Frau des Herrn Johann Garber hatte sich während des Kravalls in einen leeren Regenboddung versteckt, — er selbst war nicht zu finden, — und die Erbitterung war so groß, daß, wenn man ihn gefunden hätte, das Schrecklichste zu befürchten gewesen wäre. —

Wir wünschen von Herzen, daß sich Hr. Garber zu Nutz und Frommen seiner selbst als auch seiner Nachbarn, bessern möge, und appelliren auch an die Gutherzigkeit und das Rechtsgefühl des Volkes, daß nachdem genug gethan sei, das Weitere auf sich bewenden zu lassen.

Merkt es Euch, ohne Ordnung und Ruhe gibt es keine Sicherheit und keine Freiheit. — Achtung dem Gesetze — das Gesetz muß strafen, das Volk muß so wie Gott veröhnlich sein.

Wien, im September 1848.

Gebruckt bei Franz Eblen von Schmitz.